

NOTEN – WIE „SCHAFFT“ MAN DIE CHRISTLICHE GEMEINDE?

Wie ist die christliche Gemeinde aufgebaut, zu der wir zur Taufe berufen sind? Beginnen wir bei den Fundamenten. Der Grundstein des Gemeinschaftsaufbaus ist Christus. Dies bedeutet, dass wir den Grundstein für den Zerfall der Gemeinschaft legen, wenn sich das Fundament unseres Seins und Handelns in der Kirche von Christus, der Liebe zu ihm und dem Gehorsam gegenüber ihm unterscheidet. Dies geschieht zum Beispiel, wenn wir dieses Fundament durch menschliche Prinzipien ersetzen, sogar durch edle, oder wenn das Fundament die einfache Freundschaft zwischen Menschen oder der Wunsch wird, einen Ort der "Macht" zu haben, auch wenn er minimal oder sichtbar ist. Das Haus muss dann auf dem Felsen stehen, um den Schocks der Geschichte standzuhalten. Und der Fels ist das Evangelium, das von den Mitgliedern der Gemeinde bewahrt, gehört und in seiner Wahrheit gelebt wird. Um dieses Fundament im Laufe der Jahrhunderte zu stabilisieren, gründete Jesus Petrus, den Papst - und die Bischöfe - in Gemeinschaft mit ihm - einen lebendigen Felsen, der bestätigt, d.h. "die Brüder" im Glauben stabil macht. Wenn Sie zu den Fundamenten zurückkehren, müssen Sie jetzt die Steine finden, mit denen Sie das Gebäude errichten können. Sie sind die Mitglieder der Gemeinschaft, die jeweils das "Baumaterial" ihrer persönlichen Gaben in das Gebäude bringen. Beachten Sie jedoch, dass dieses Material von guter Qualität sein muss. Wenn es durchnässt oder intakt ist, stürzt das

Gebäude ein. Was ihm Eigenschaften verleiht, sind persönliche Tugenden. Je mehr ein Christ die evangelischen Tugenden lebt, desto fester wird das Material, das er der Gemeinde bringt. Beispiele? Nehmen wir drei wesentliche Tugenden - zusammen mit allen anderen - für das Gemeinschaftsleben. In erster Linie respektieren. Der Respekt, von dem wir hier sprechen, ist nicht nur weltliche "Toleranz", sondern jeder kann sagen und tun, was er will. Es ist eine Tugend, eine Tochter des Glaubens. Respekt im christlichen Sinne bedeutet, den anderen als notwendiges Geschenk zu sehen, das Gott mir und der Gemeinschaft gibt (...). Demut ist verbunden mit Respekt, der nicht mit "Ich bin nichts - Ich kann nichts tun" gleichgesetzt wird. Christliche Demut entsteht auch durch den Glauben. Es ist zu wissen, dass wir der Gemeinschaft etwas zu geben haben, auch wenn dies unmerklich oder äußerst diskret ist, und uns dazu verpflichten, dies zu tun. zu wissen, dass mein Geschenk nur zusammen mit dem anderer gut "funktionieren" kann. Demut steht dann nie an erster Stelle, erstickt nicht die Gabe anderer, sondern bietet die eigene an, akzeptiert die Gabe anderer und arbeitet gemeinsam für die eine Sendung der Kirche. Demut bedeutet auch zu wissen, dass der Herr andere benutzt, um mich zu korrigieren und mir zu helfen, zu wachsen. Demut bleibt daher auch immer verfügbar, um die Wahrheit anzunehmen, mit der der Herr meinen Weg durch das Wort und das Vorbild des anderen erleuchten kann. Endlich Nächstenliebe. Die Nächstenliebe, die nicht neidisch ist, sich nicht rühmt, nicht vor Stolz schwillt, nicht wütend wird, das empfangene Böse nicht berücksichtigt, alles entschuldigt, erträgt alles, hat keinen Mangel an Respekt, sucht nicht sein eigenes Interesse ... Die Innewohnen des Heiligen Geistes in den Herzen der Gläubigen ist der Mörtel, der das Gebäude zusammenhält. Ohne es zerfällt das Gebäude, bis es zusammenbricht. Also, lieber Freund oder Freund, den Sie gelesen haben, vielleicht wissen Sie jetzt, wo Sie anfangen sollen zu arbeiten. Dann lauf! Ihre Gemeinde wartet auf Sie.

Pfarr. Davide Marino

In der Stunde, die ihr euch nicht vorstellt

Unser Glaube hat eine feste Grundlage, die auf der offenbarten Wahrheit gegründet ist. Diese ist vielfältig und kann nie zu einem einzigen Wort oder zu vielen Wörtern der heiligen Schriften reduziert werden, wenn man andere Wörter ausschließt. Deshalb kann nie der echte Glaube im Herren Christi existieren, wenn wir ein einziges Dogma oder eine einzige Wahrheit der heiligen Doktrin, aus der die solide Sittlichkeit hervorgeht, ausschließen. Protologie und Eschatologie müssen in der höchsten Reinheit bewahrt werden. Wenn sie von Falschheit, Fehler, Lügenhaftigkeit oder Trug geschmutzt werden, stürzt das ganze Gebäude des Glaubens ein. Da man eine falsche Eschatologie für viele Jahre gelehrt hat, hat die ganze Offenbarung ihr Licht heutzutage verloren. Man lebt, als ob das Wort des Herren nicht existieren würde. In den letzten Zeiten auch die Protologie ein Fehler und führt uns in die Verwirrung und die totale Verirrung. Wir wissen nicht mehr nicht nur wer Jesus Christi ist, sondern wir brauchen ihn auch nicht mehr. Alle Religionen und die ganze dogmatische Wahrheit, die Jesus Christi, den heiligen Geist, die Kirche, die Sakramenten und die evangelische Mission betrifft, sind gleich vor unserem Herrn Christi. Das alles verliert seinen Wert.

Die solide eschatologische Doktrin behauptet, dass die letzten Sachen der Tod, das Urteil, die Hölle und das Paradies sind. Über den Tod gibt es kein Zweifel. Er kommt wie Jesus sagte; wenn Keiner ihn erwartet. Man kann sich nicht einmal vorstellen, wenn man genau sterben wird. Immer noch keiner glaubt daran, unsterblich zu sein. Was heute

bezweifelt wird, ist das ewige widerrufliche Urteil. Es sind nur wenige, die behaupten, dass man Jesus für jedes Moment seines Lebens, sowohl gut als auch schlecht, Rede und Antwort stehen wird, wenn der Tod kommt. Man lehrt und schreit sogar, dass Gott bloß reine Barmherzigkeit ist. Gegen die prophetischen Schriften wird behauptet, dass alle für ewig zum Paradies willkommen werden. Was ist das Ergebnis von dieser Neigung des Urteils? Man hat die Gottesfurcht verloren. Auch der Glaube an das Wort der Schriften schwindet. Für viele ist dieses jetzt nur ein altes Märchen.

Da es kein Urteil und nur das Paradies gibt, sagt man, dass die Hölle überhaupt nicht existiert oder dass sie leer ist. Für viele Jahre wurde diese Falschheit wie Pest in den Herzen der Gläubigen an Jesus Christi verbreitet. Wenn es keine Hölle gibt, ist kein Wort der Schriften wahr, weil der Zweck des Wortes nur ein ist: uns zu leiten, damit wir die ewigen Flammen abweichen. Wenn es keine Hölle gibt, nutzt es nichts, den engen Weg des Evangeliums abzulaufen. Du kannst so leben, genau wie du willst, du wirst sowieso am Ende zum ewigen Licht willkommen sein. Diese ist heutzutage genau die Botschaft vieler Christen: "Leb so wie du willst!" Jesus lehrt stattdessen, dass es ein Urteil gibt und ewig ist. Deshalb muss man immer vorbereitet sein, die Ewigkeit betreten zu können. Man könnte in Dunkelheit und Feuer geraten, ohne dass man ausgehen kann. Mutter der Erlösung überzeuge diejenige, die sich Christen nennen, dass jedes Wort Christi immer für immer erfüllt wird

Msrgr. Costantino Di Bruno

Apostolische Bewegung

Zeitschrift ohne Erwerbszweck
kostenlose Veröffentlichung
Herausgeber: Apostolische Bewegung
Chefredakteur: Costantino Di Bruno

Mit kirchlichen Zustimmung der erzbischöflichen
Kurie von Catanzaro-Squillace

Autorisierung n. 75 des Artikels 8-2-1990 vom Gericht Lama-
zia Terme. Direktion, Redaktion, Verwaltung: Via B. Musolino,
23/E, Catanzaro.

webseite: www.movimentoapostolico.it
E-mail: info@movimentoapostolico.it

Kuriert vom Presseamt der apostolischen Bewegung

TREUE BEWACHER UND SPENDER DER GEHEIMNISSE CHRISTI Überlegungen ausgehend von der Predigt von S.S. Franziskus in der vatikanischen Basilika (4. Oktober 2019)

Anlässlich der Bischofsweihen im Vatikan erinnerte Papst Franziskus an die Hauptbedeutung dieses kirchlichen Ereignisses und bekräftigte, dass "durch die ungebrochene Aufeinanderfolge der Bischöfe in der lebendigen Tradition der Kirche dieser Dienst erhalten wurde und die Arbeit des Erlösers fortgesetzt und fortgesetzt wurde entwickelt sich bis zu unserer Zeit" (Rede).

Als Nachfolger der Apostel erhalten die Bischöfe von Christus das Mandat, auf der ganzen Welt zu sein, um aus all jenen Männern guten Willens Jünger zu machen, die bereit sind, das Evangelium zu leben, indem sie sich im Namen des Vaters und des Sohnes taufen lassen und vom Heiligen Geist (vgl. Matthäus 28, 19-20).

Dies bedeutet, dass auf jede Verkündigung des Evangeliums das konkrete, echte und sichtbare Festhalten an der Gemeinschaft der Jünger Jesu folgen muss. Wenn dies nicht geschieht, wäre das Missionswerk der geweihten Männer Gottes und ihrer Mitarbeiter umsonst. Unbeschadet der Freiheit derjenigen, die den Vorschlag erhalten, zu persönlichen und absolut unergründlichen Zeiten am Reich Gottes festzuhalten, ist es dennoch notwendig, die gegenwärtige Berufskrise der wahren Christen anzuprangern: Pfarreien mit immer weniger Hirten; Eucharistische Sonntagsfeiern, an denen die Gläubigen schlecht teilnehmen; Getauft, die ein Leben in vollkommener Zweiteilung in Bezug auf die Lehren der katholischen Kirche führen und die Einhaltung der Gebote missachten.

Eine kirchliche Seelsorge, die sich ausschließlich auf die Vermittlung ethischer und moralischer Werte konzentriert oder sich dazu verpflichtet fühlt, nicht verhandelbare Wahrheiten und unbestreitbare Glaubensprinzipien zu verteidigen, die jedoch nicht die ausdrückliche Aufforderung enthält, Ch-

ristus den Weg, die Wahrheit und das Leben willkommen zu heißen, sollte als Misserfolg gewertet werden. Manchmal werden wir Christen, anstatt Boten Christi zu sein, um Jesus in unseren Herzen zu formen, zu Philosophen, die universell geteilte Gedanken verbreiten und für unvermeidbare Menschenrechte eintreten. Die wahrheitsgemäße und anthropologische Katastrophe, die wir jeden Tag in der Kirche und in der Gesellschaft erleben, hat zur Folge, dass diese immanente Evangelisierung scheitert und die Person Christi relativiert wird. Dies ist sicherlich nicht die Mission der Kirche, die auf den Aposteln gegründet wurde. Es besteht darin, Christus im Herzen zu formen und immer neue Brüder in der christlichen Gemeinschaft zusammenzufassen.

Als Stellvertreter Christi fordert der Papst "seine" Bischöfe daher nachdrücklich auf, die Hauptaufgabe, zu der sie berufen sind, beharrlich und beharrlich zu übernehmen: mit der erneuerten Offenheit zu verkünden, die bei jeder Gelegenheit aus dem Heiligen Geist, dem Evangelium des Herrn, entspringt - angemessen und nicht angemessen.

Jeder Bischof muss in Bezug auf die ganze Herde der Erste sein: in der Liebe, in der Wahrheit, in der Gerechtigkeit, in der Nächstenliebe, in der Ausdauer, in der Standhaftigkeit, in den Tugenden, im Martyrium, in der Heiligkeit. Die Jünger des Herrn sehen ihre Stärke und ahmen sie nach.

Möge die Jungfrau Maria, Mutter der Erlösung, jeden Bischof mit ihrer Fürsprache beschützen, damit sie nach dem Vorbild ihres Sohnes und unter dem Einfluss des Heiligen Geistes das Depositum Fidei bewacht und in seiner Reinheit und Unversehrtheit jedes Wort des Evangeliums mit einem Zeugnis des Lebens weitergibt konsequent und bescheiden.

Pfarr. Raffaele Feroletto

**SONNTAG
RÖMISCHES
RITUS**

**ER HÄTTE NICHT ERLAUBT,
DASS SEIN HAUS DURCHGRABEN WÜRDE
(ERSTER ADVENTSONNTAG – JAHR A)**

LASST UNS WANDELN IM LICHT DES HERRN (Jesaja 2,1-5)

Um das Mysterium der Rettung erfüllt wird, braucht Gottes Wille der Wille des Menschen. Wenn das Geschöpf dem Willen seines Gottes seine Seele, seinen Geist und seinen Leib entgeht, wird nichts geschehen können. Das ist unser Gehorsam: die volle Übergabe unseres ganzen Wesens zum Gottes Willen, den Er für uns schreibt und geschrieben hat. Jesaja offenbart, dass die Rettung darin liegt, im Lichte des Herrn zu wandeln. Gott gibt uns sein Licht, er zeigt den rechten Weg. Aber dann liegt es an uns, diesen Weg zu wandeln. Wenn man dorthin nicht geht, wenn man nicht im Lichte des Herrn wandelt, bleibt man im dunklen Weg. Wenn man im Lichte wandelt, erreicht man das ewige Leben. Wenn man den dunklen Weg geht, dann wird man im ewigen Tod geraten. Aus dem Lichte erreicht man das ewige Licht. Aus der Dunkelheit erreicht man die ewige Dunkelheit. Das Licht für jeden Mann ist der Herr Christus. Kein anderer ist Licht. Wer in Christi, mit Christi und für Christi wandelt, wird das Licht des Lebens haben.

LASST UNS DIE WAFFEN DES LICHTS ANLEGEN (Römer 13,11-14)

Laut dem Aposteln Paul legt der Mensch nach der Taufe die Werke der Finsternis ab und legt diejenige des Lichts an. Er zieht die Rüstung des Bösen, der Falschheit, der Sünde und der Unsitte aus und zieht die Rüstung Gottes an, mit der er gegen alle Mächte der Finsternis, sowohl sichtbar als auch unsichtbar, kämpfen muss. Sobald man die Rüstung angezogen hat, muss man nie wieder die Rüstung der Finsternis anziehen. Aus dem Licht wandelt man im Licht. Aus der Finsternis wandelt man in der Finsternis. Das Licht bringt Früchte, die Wahrheit, Gerechtigkeit ewiges Leben sind. Die Finsternis bringt Früchte, die Sünde, Falschheit, Tod und jede Ungerechtigkeit. Unser

Licht ist Jesus Christi. Nach der Taufe haben wir uns in Christi gerüstet und in ihm müssen wir in Worten und Handlungen offenbaren. Es nicht nur eine Pflicht der Kohärenz, sondern eine Pflicht der Essenz. Wenn wir im Finsternis handeln, bedeutet, dass unsere Natur sich wieder in die Finsternis umgewandelt hat. Das ist die Abneigung Christi.

SEID IHR ALSO WACHSAM (Matthäus 24,37-44)

Der Tod könnte in jeden Augenblick kommen. Er kennt weder Zeit noch Stunden. Er kommt und wir gehen in einem Augenblick von der Zeit in die Ewigkeit. Wenn es kein ewiges Urteil gäbe, könnten wir so leben, genau wie wir möchten. Wir könnten nach den Stimmungen unseres Herzens, die Sünde, Unsitte, Götzenanbetung und Immoralität. Heute sind diese Stimmungen der Eitelkeit. Das Nichts hat das Ganze ersetzt, das Flüchtige hat die Ewigkeit ersetzt, Das Irrelevante hat das Wesentliche ersetzt. Die Finsternis herrscht anstatt dem Licht. Jesus warnt uns. Wenn der Tod kommt, wird es das ewige Urteil kommen. Es wird für das Leben oder den Tod stehen, für das Paradies oder den Tod, für die Rettung oder Verlorenheit, für das Licht oder die Finsternis. Es wird für das Leben oder für den Tod, für den Himmel oder für die Hölle, für das Heil oder den Untergang, für das Licht oder für die Dunkelheit sein. Jeder wird nach seinen zu Lebzeiten entstandenen Werken beurteilt. Wenn die Wahrheit des ewigen Gerichts gezeugnet wird oder wenn, wie es heute gelehrt wird, jeder zum Zeitpunkt des Todes im Paradies willkommen geheißen wird, ist es sinnlos, wachsam zu sein. Ob sie durch Gerechte oder durch Übeltäter sterben, es hat keinen Zweck. Der Vater heißt jeden in seinem Licht willkommen. Es gibt keine größere Lüge.

vom Theologen, Msgr. Costantino Di Bruno